

מ. אליצקי

שטוטגארט

ביסט שיין.

מיר אין טרויעריק פון דעם וואס דו ביסט שיין.

אזויפיל הימל איבער דיר - און מיר פעלט לופט.

אזויפיל מענטשן אויף דער גאס - און כ בין אליין.

דיינע הייזער שטייען רחבותדיק אויף גרינע שטאפלען.

די פענסטער ווישט דער טאג מיט פייכטע וואלקנס,

און לאזט אין זיי א לעבעדיקע זון זיך צאפלען.

אין דיינע הויפן ליגט דער האריזאנט ביי סאמע ווענט

אינאיינעם מיטן עפלסאד.

מענטשן רירן אן אים מיט די הענט.

פון זיי האט עמעצער מיין היים פערברענט.

פערטראג איך ניט: די אויסגעווישטע פענסטער,

גרויס און קלאר,

די לעבעריקע זון, וואס צאפלט זיך אין מיינע האר.

פערטראג איך ניט: דעם האריזאנט, וואס האט

דעם בליק ביי יענעם

ניט מילד געמאכט,

דעם עפלסאר, וואס האט אים זיסע פרוכט געבראכט.

ביסט שיין.

מיר אין טרויעריק פון דעם, וואס דו ביסט שיין.

# STUTT GART, Reinsburgerstrasse 4. – 7. September 2024

1946 wird der Shoa-Überlebende Shmuel Dancyger bei einer Razzia in der Reinsburgstraße von der Stuttgarter Polizei erschossen. Die Tat bleibt ungeklärt. Heute erinnert eine Stele an Shmuel Dancyger und die über tausend polnischen jüdischen Displaced Persons, die von 1945 bis 1949 in Stuttgart-West untergebracht waren. Wovon wenig erzählt wird, ist das vielfältige selbstverwaltete Alltagsleben: Neben verschiedenen Bildungseinrichtungen und Kulturveranstaltungen, gab es in der Reinsburgstraße eine Synagoge, eine Mikwe, einen eigenen Fußballclub, eine koschere Küche, den „Café-Klub Tel Aviv“, sowie eine Krankenstation und eine eigene Polizei. Auch eine Zeitung wurde herausgegeben. Heute ist all das weitestgehend unsichtbar, nur die Gebäude sind als stumme Zeugen erhalten geblieben.

Im Rahmen der Summer School wird die ortsspezifische Geschichte im Kontext aktueller künstlerischer und kultureller Diskurse vergegenwärtigt. Dazu wird deutsche Erinnerungskultur vor dem Hintergrund antisemitischer, rassistischer und rechtsextremer Kontinuitäten in Deutschland diskutiert.

Eine Veranstaltung von:  
Ann-Kathrin Müller und Judith Engel in  
Kooperation mit dem Künstlerhaus Stuttgart  
im Rahmen von *HIDDEN PLACES* –  
*Stuttgart neu erzählt* des Kulturstadts Stuttgart

Information und Anmeldung:  
[info@stuttgart-reinsburgerstrasse.de](mailto:info@stuttgart-reinsburgerstrasse.de)

Gestaltung:  
Studio Tillack Knöll, *Design Practice*, 2024

KÜNSTLERHAUS STUTT GART: STUTTGART



LB BW  
Landesbank Baden-Württemberg



Berthold Leibinger  
Stiftung

M. Olitski

Stuttgart

Du bist schön.  
Und dass Du schön bist, lässt mich traurig sein.  
So viel Himmel über Dir – und mir fehlt Luft.  
So viele Menschen auf der Straße – und ich bin allein.

Deine Häuser ruhn bequem auf grünen Hügeln.  
Mit feuchten Wolken putzt der Tag die Fenster sauber  
Und lässt die Sonne lebendig darin spiegeln.

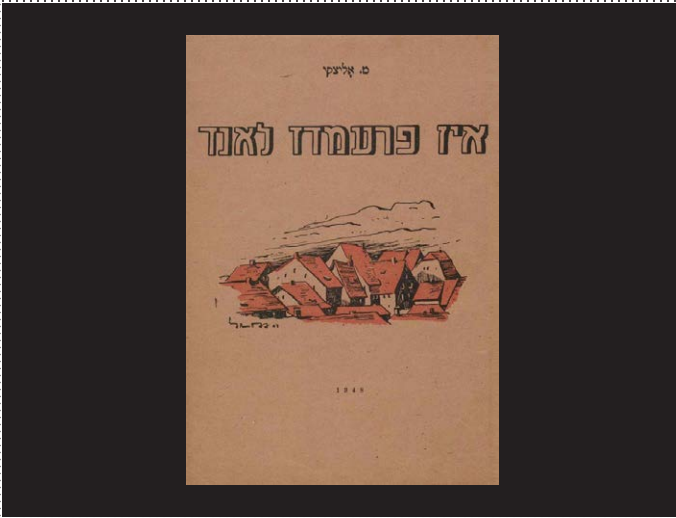
In deinem Hof beginnt der Horizont gleich an der Wand  
Zusammen mit dem Baum voll Obst.  
Menschen berühren ihn mit der Hand.

Einer von ihnen hat mein Haus verbrannt.  
Nicht zu ertragen: diese blankgeputzten Fenster, groß und klar  
Die Sonne, die lebendig tanzt in meinem Haar.

Nicht zu ertragen: dieser Horizont, der jenem  
Den Blick nicht mild gemacht hat.  
Der Garten, der ihm süße Frucht gebracht hat.

Du bist schön.  
Und dass du schön bist, lässt mich traurig sein.

Bildnachweis: Mates Olitski: Stuttgart: *In fremdn land – lider*, Eschwege 1948, Abbildung: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz



Mates Olitski wurde 1915 in Turijsk geboren und starb 2008 in New York. Er studierte u.a. an der TSYSHO (Tsentrle Yidishe Shul-Organizatsye) in Warschau. Er überlebte Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg in der Sowjetunion. Mit seiner Frau Sonia lebte er nach 1945 u. a. in einer Einrichtung für Displaced Persons in Hessen. Der gemeinsame Sohn Mosche wurde dort 1948 geboren. 1949 emigrierte die Familie in die USA. In New York war Mates Olitski als Lehrer tätig. Sein erster Gedichtband *In fremdn land* erschien 1948. Er widmete ihn seinem Bruder Baruch, der ebenfalls Dichter war und seit dem 24. Juni 1941 als vermisst galt. Es ist davon auszugehen, dass er bei der Besetzung der Stadt Ljachawitschy durch die deutsche Wehrmacht ermordet worden war. Zu seinen weiteren Veröffentlichungen zählen *Freylekhe teg* (1962), *Lider far yugnt* (1974), *Lider fun frier un itst* (1980), *Lid un esey* (1988). Zusammen mit seinem Bruder, dem Dichter Leyb Olitski, veröffentlichte er 1967 *Lider tsu a bruder. Geklibene lider*. Dieser Band ist ebenfalls dem ermordeten Bruder Baruch gewidmet.

Übersetzung von Tamar Lewinsky und Charles Lewinsky, in: Tamar Lewinsky (Hrsg.): *Unterbrochenes Gedicht: Jiddische Literatur in Deutschland 1944 – 1950*, München 2011, S. 85.